

"Jeder Hering ist historisch"

TV-REPORTAGE

Der RTL-Zweiteiler "Tarragona" will den Trend deutscher Katastrophenfilme fortschreiben



(Bild: Zeitsprung Entertainment)
"Interessant sind immer die Menschen": "Tarragona"-Produzent Michael Souvignier.



(Bild: RTL)
Die Patchworkfamilie von 1978 vor einer schweren Bewährungsprobe: der "neue Vater" Dietmar (Tim Bergmann) mit Mutter Ulrike (Sophie von Kessel) und ihren Kindern (Anne Luise Tietz und Fabio Liedke).



(Bild: RTL)
Dietmar (Tim Bergmann) sucht nach der Feuerwalze auf dem verwüsteten Campingplatz nach seinen Angehörigen.



(Bild: RTL)
Ein Seventies-Campingplatz geht in Flammen auf: Für die Rekonstruktion des Urlaubsjahres 1978 suchten die Macher von "Tarragona" in ganz Deutschland nach Original-Utensilien.

(tsch) Man muss davon ausgehen, dass Produktionsfirmen zwischen Elbe und Isar derzeit fieberhaft nach deutschen Katastrophen fahnden und diese - vor allem auch logistisch - auf ihre Verfilmbarkeit überprüfen. Nach den Erfolgen von Mehrteilern wie "Das Wunder von Lengede", "Die Sturmflut" oder "Dresden" gelten Ensemble-Dramen vor historischer Teutonen-Kulisse derzeit als TV-Erfolgsrezept im schwierigen Umfeld der Eigenproduktion. Fast erappt man sich dabei, das eigene Gedächtnis nach noch nicht "verwerteten" Katastrophen zu durchforsten. Ist etwa der Einsturz der Eishalle von Bad Reichenhall (Januar 2006, 15 Tote) schon vergeben? Und wann wird das Seilbahnunglück von Sölden (September 2005, neun Tote) über den Bildschirm flackern? Noch scheinen diese Tragödien etwas zu dicht an der Gegenwart zu kratzen. Doch die deutsche Katastrophenhistorie rückt dem Zuschauer immer näher auf den Pelz. Bei RTL ist man am Montag, 09., und Dienstag, 10. 09. (jeweils 20.15 Uhr), immerhin schon in den späten Siebzigern angekommen.

Am 11. Juli 1978 raste ein mit Flüssiggas beladener LKW auf den Campingplatz "Los Alfaques" nahe der spanischen Stadt Tarragona. Bei der verheerenden Explosion und Brandkatastrophe starben 216 Urlauber, die meisten von ihnen Deutsche. Der Kölner Produzent Michael Souvignier, dekoriert mit dem Grimme-Preis für sein "Wunder von Lengede", hat das Inferno unter dem Namen "Tarragona - Ein Paradies in Flammen" effektiv in Szene gesetzt und sich dabei unter anderem zum Spezialisten für Siebzigerjahre-Requisiten entwickelt.

"Meine Frau Ica ist auf diesen Stoff gekommen, als sie sich mit verschiedenen historischen Ereignissen in Deutschland beschäftigt hat." Produzent Michael Souvignier von der Kölner Kreativschmiede "Zeitsprung Entertainment GmbH" gibt freimütig zu, dass der deutsche Katastrophenfilm schwer im Trend liegt. Ein Trend, der die Historizität freilich nur als stimmige Kulisse und kollektiven Erinnerungsbooster nutzt, denn wichtig ist: "'Tarragona' steht in der Tradition von Katastrophen, die aber nur im Hintergrund abgebildet werden. Es geht bei solchen Filmen vor allem um Schicksale. Ob wir uns in 'Lengede', 'Dresden' oder bei der 'Sturmflut' befinden - interessant sind immer die Menschen."

Realisiert wurde "Tarragona", das eigentlich auf dem spanischen Festland zwischen Barcelona und Valencia gelegen ist, auf Mallorca. An 55 Drehtagen, mit 48 Sprechrollen und 2.000 Komparsen. Auf einem Acker, den man akribisch in einen Siebzigerjahre-Campingplatz verwandelte. "Ich glaube nicht, dass es in Deutschland noch irgendwo ein Zelt aus den



(Bild: RTL)

Ein Lastwagen mit flüssigem Gas explodiert auf einem Campingplatz nahe der spanischen Stadt Tarragona: Bei der Katastrophe im Sommer 1978 kamen 216 Menschen ums Leben.



(Bild: RTL)

Ein Lastzug mit flüssigem Gas ist von der Straße in einen Campingplatz gerast - gleich wird er explodieren. Die Feuerwalze riss 1978 bei Tarragona 216 Menschen in den Tod.

Reifenplatzer, Materialfehler an der Hinterachse, ein Campingplatz direkt neben einer viel befahrenen Fernverkehrsstraße - plötzlich ergibt diese zufällige Koinzidenz ein Flammeninferno, welches dem Bombenangriff auf Dresden in fast Nichts nachsteht. Dass der Tod in den Flammen am Ende der ersten 90 Minuten beklemmend realistisch wirkt, ist eine klare Stärke des Films.

Doch zurück zu den zwischenmenschlichen Geschichten, um die es ja eigentlich geht und die hier mal wieder in einer Robert-Altman'schen Lightversion von einem größeren Ensemble rund um Sophie von Kessel, Tim Bergmann, Hanns Zischler, Laura Tonke und Johannes Brandrup erzählt werden. Laut Michael Sauvignier sind die Figuren zwar fiktiv, aber auch ein bisschen typisch für ihre Zeit: Der Kampf einer Patchworkfamilie um Zusammenhalt, zwei jugendliche Interrailer auf der Flucht vorm spießigen Elternhaus, der Kampf eines schwulen Sohnes um die Anerkennung seiner Lebensform durch den konservativen, todkranken Vater - Katastrophendeutschland 1978 ist klar bei den Post-Achtundsechzigern angekommen.

Im Gegensatz zu den Charakteren, die sich nach dem Flammenmeer in Teil zwei neu sortieren müssen, sollten sich Set und Ausstattung stark an der Realität orientieren. "Wir haben den Campingplatz so gebaut, wie er 1978 auch wirklich ausgesehen hat", erklärt Michael Sauvignier, der für RTL gleich noch eine Dokumentation über die echte Tarragona-Katastrophe mitlieferte. Der 48-minütige Film ist am 09.09. um 22.15 Uhr gleich im Anschluss an den ersten "Tarragona"-Teil zu sehen. "Wir haben insgesamt 40 bis 50 Zeitzeugen befragt und fünf Jahre an dem Projekt gearbeitet. Wenn man die echten Bilder vom Campingplatz mit unseren Filmbildern von heute vergleicht, erkennt man kaum einen Unterschied."

Für Sauvignier geht der filmische Katastrophentrend übrigens weiter. Momentan prüft seine Firma Zeitsprung Entertainment verschiedene Stoffe, die in das bekannte Raster passen. "Offensichtlich möchten die Deutschen diese Historie aufarbeiten, sonst würden nicht so viele Menschen solche Filme sehen wollen. Wir sind derzeit mit vielen dieser Themen beschäftigt. Manchmal liegen die Geschichten aber auch ein bisschen im Verborgenen, wie zum Beispiel beim Contergan-Skandal, über den wir einen Film gemacht haben." Die Aufarbeitung dieses deutschen Medikamentenskandals dürfte tatsächlich ein wenig aus dem üblichen Katastrophenraster herausfallen. Der Sauvignier-Zweiteiler "Eine einzige Tablette" läuft nun endlich - verzögert durch einen langen Rechtsstreit - am 8. und 9. November in der ARD.

Siebzigern gibt", schmuzzelt der Produzent des RTL-Event-Zweiteilers. "Wir haben uns alles besorgt und nach Mallorca geschafft. Jeder Hering, der in den Boden geklopft wurde, ist historisch". Der Deutschen liebste Ferienparadies war aber nicht nur wegen des gut angebundenen, großen Flughafens ein sinnvoller Drehort. "Unsere Komparsen mussten nach deutschen Urlaubern aussehen. Solche Leute findet man natürlich auf Mallorca recht leicht."

Dramaturgisch steht "Tarragona" natürlich vor dem Problem, dass das eigentliche Unglück in wenigen Minuten abgebildet ist. Eine Sturmflut braut sich über Tage zusammen, die Titanic geht immerhin stundenlang unter - doch ein LKW, der von der Straße abkommt? Wie spannend ist dieses "Drama" über 180 Minuten? Zugegeben, die Frage ist nicht ganz fair. Denn wie bereits festgestellt, spielt die Katastrophe ja nur den Katalysator für menschliche Schicksale. Dennoch ist die filmische Umsetzung des eigentlichen Unfalls auch deshalb gelungen, weil sie den perfiden Zusammenhang kleiner Ursachen mit großen, katastrophalen Konsequenzen ins Bild zu setzen versteht.

Der Lastzug ein bisschen überladen, ein

siehe
auch:

[TV-Extra: Dichter und schneller](#)

<http://www.fraenkischer-tag.de/cms/index.php?id=1201&Seite=FT-Live&SeiteSub=TV-Tipps&did=3&nid=188515&PHPSESSID=30157d60eedae4badb212399cc456702>